



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 26. October

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des §. 29. des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie (Reichsgesetzblatt Nr. 34.) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Sinne dieses Gesetzes unter der Bezeichnung „Landespolizeibehörde“ — die Regierungen, die Landdrosteien und das Polizei-Präsidium in Berlin, unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ — die Ortspolizeibehörden zu verstehen sind.
Berlin, den 23. October 1878.

Der Minister des Innern.
Graf zu Eulenburg.

Nach dem Beschlusse des Provinzial-Ausschusses soll behufs Ausschreibung von Beiträgen zur Aufbringung der von der Provinzial-Verwaltung zur Seuchenverluste gezahlten Entschädigungen im laufenden Jahre wiederum eine Aufnahme des Pferde- und Rindviehbestandes stattfinden. Den Magisträten, Guts- und Gemeindevorstehern werden wir in den nächsten Tagen die Viehregister des vergangenen Jahres, soweit solche eingereicht sind, wieder zugehen lassen, um dieselben bei der in der Zeit vom 15. bis 30. November zu bewirkenden Aufnahme wieder zu benutzen.

Zur Aufstellung der Verzeichnisse bemerken wir Folgendes:

- 1) Die Bestimmungen über die Aufnahme des Viehbestandes zc. befinden sich in den Reglements vom 19. Januar 1877, Beilage zum 14. Stück des Amtsblatts, und vom 20. September 1877, Beilage zum 43. Stück des Amtsblatts pro 1877.
 - 2) In die Klasse I. des Rindvieh-Registers ist die Zahl der Viehhäupter nur derjenigen Wirtschaften aufzunehmen, welchen vom 1. Januar d. J. ab kein Stück Rindvieh durch Ankauf, Tausch zc. zugeführt worden ist.
 - 3) In Klasse II. gehören sämtliche Wirtschaften, bei welchen ein Zugang an Vieh durch Kauf zc. stattgefunden hat und zwar auch dann, wenn eine Vermehrung des Rindviehbestandes gegen früher nicht bewirkt, sondern nur der durch Tod, Veräußerung zc. verringerte Viehbestand wieder ergänzt worden ist. Der Ankauf von Kälbern, welche im Jahre der Zählung geboren sind, bleibt außer Berücksichtigung.
 - 4) In Klasse III. sind diejenigen Wirtschaften aufzuführen, welche im laufenden Jahre Vieh zugekauft haben und Rückstände aus Zuckerraffinerien, Brennereien, Brauereien, Kartoffelstärkefabriken versüßern.
 - 5) Nach Aufstellung der Verzeichnisse sind die Register abzuschließen, 14 Tage lang ausulegen, die Auslegung durch eine an Gemeindefesttage anzuhängende Bekanntmachung zu veröffentlichen und nach Ablauf der Frist unter dem Register die erfolgte Auslegung zu bescheinigen. Gehen Anträge auf Berichtigung ein, so ist mit denselben nach § 8. des Reglements vom 19. September 1877 zu verfahren.
- Die Einreichung der gehörig bescheinigten Viehregister erwarten wir bis zum 17. December 1878.
Merseburg, den 21. October 1878.

Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
v. Hellendorff.

Bekanntmachung.

In die Geisel werden fortwährend Ache, Steine, Scherben, Müll zc. geworfen.

Desfallige Contraventionen werden fortan unnachlässige Bestrafung in Gemäßheit der Bestimmungen der neuen Straßen-Ordnung nach sich ziehen.
Merseburg, den 23. October 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Am 1. November d. J. wird zu Corbetta Bahnhof im Regierungsbezirk Merseburg eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.
Halle a/S., den 22. October 1878.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geheime Postrat Braune.

Die Maul-Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Freiguts Schottenei ist erloschen.
Gr. Grafendorf, den 18. October 1878.

Der Amtsvorsteher.

Die Erdarbeiten zur Verstärkung eines Damms, sowie das Ausschachten eines Teiches sollen

Sonnabend den 2. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
an den Mindestfordernden vergeben werden.
Sammelplatz an der hohen Brücke.
Meuschau, den 25. October 1878.

Der Ortsvorstand.

Guts- u. Feldgrundstücks-Verkauf, sowie Dekonomie-Geräthe-Auction in Löpsig.

Das der unv. Anna Starke zugeh. in Löpsig gelegene Nachbargut, best. in Wohnhaus, Hof, Scheune, Ställen u. ca. 2 1/2 Morgen Garten, 1 Feldplan in das. Acker von 6 Morgen 131 Rth. u. 1 dergl. in Tragartler Flur von über 2 Morgen, soll

Freitag den 1. November c., Vormittags 10 Uhr,
im **Wirtschaftshause zu Löpsig**, sowie an demselben Tage von **Nachmittags 2 Uhr** ab 1 Wagen, 1 Ackerpflug, 1 Egge, 1 Walze, 1 Handwagen u. div. Wirtschaftsgüter im **Starck'schen Gehöfte** das. meistbietend verkauft werden.
Merseburg, den 21. October 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar, i. A.

Auction.

Sonnabend den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich im Gasthose „zum rothen Hirsche“ ein Pferd (Stute), Mittelstatur, und einen großen Wagen meistbietend gegen gleich baare Zahlung.
B. Linde.

Verkauf.

Am 5. November c., Nachmittags 2 Uhr,
soll im Strich'schen Gasthause zu Schandorf das den **Laue'schen** Erben daselbst gehörige Nachbargut sub Nr. 14., zu welchem ca. 17 Morgen Feld, in 2 Blänen gelegen, gehören, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Lautschädt, den 21. October 1878.

Der mit dem Verkaufe beauftragte Secr.
A. Gutke.

Meißstäbe-Auction.

Freitag den 1. November c., Vormittags 10 Uhr,
sollen im Gemeindegut des Rittergutes Gossek ca. 900 Schock weiche und faulbaumene Meißstäbe öffentlich meistbietend verkauft werden.
Gossek, den 21. October 1878.

Die gräf. von Zsch'sche Rent-Einnahme.

Von Sonnabend den 26. October ab steht ein Transport hochtragender und frischemilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.
Merseburg. L. Nürnberger.

Abjerkerten und Läuferichweine

der großen verbesserten Yorkshirer-Race (Dorset) auf der Schießfeld-Aussstellung in London 1876 mit dem höchsten Ehrenpreis gekrönt, sind abzulassen auf dem Rittergute **Wengelsdorf b. Corbetta.**

Ein zweijähriger Bulle zur Zucht wird zu kaufen gesucht.

Gut Burgliebenau.

Pferde, welche sich für die Kohlschlächtereien eignen, kaufe ich zu hohen Preisen.
Auch wird ein Laden oder Stube, welche sich zum Fleischverkauf eignet, gesucht.
D. O.

Logis-Vermiethung.

In dem sehr freundlich gelegenen früher Landrath Weidich'schen Wohnhause in hies. Oberaltenburg sind 8 Stuben, 3 Kammern, mit sonstigem Zubehör und schönem Garten sofort oder 1. Jan. f. J. im Ganzen oder getheilt zu vermieten durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Eine möblirte Stube nebst Kammer für einen einzelnen Herrn ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden **Burgstraße Nr. 14., 1 Tr.**
2 fein möblirte Stuben sind sofort zu vermieten; Näheres bei **Dr. Schulze, Gotthardtstraße 44.**

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer für einen, auch zwei Herren ist zu vermieten **Halle'sche Straße Nr. 6b.**

Einen Posten

Chemisettes,

um damit zu räumen, von 20 Pf an bei **A. Donnerhack.**

Handschuhe

in Glacé, Waschleder, Buckskin und Pelz empfehle in guter, dauerhafter Waare und mache besonders auf die so beliebt gewordenen starken **Hirschlederhandschuhe** aufmerksam.

Ballhandschuhe in großer Auswahl von 1 M. an, 2knöpfig 1 M. 50 Pf.

Zugleich empfehle mein Lager in **Hosenträgern, Strumpfbändern, Shlipsen, Cravatten, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Cachenez** und noch viele in dies Fach einschlagende Artikel und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Meine **Handschuh-Wasch- und Färbe-Anstalt** bringe in empfehlende Erinnerung.

August Prall,

4. Burgstraße 4.

In **Weisswaaren** größte Auswahl, **Tailen- & Kopftücher** zu auffallend billigen Preisen.

A. Donnerhack.

Gewirkte Herrenröcke in nur guter Qualität à 8,50 M., als Comptoir- und Arbeitsröcke sehr empfehlenswerth, sind wieder eingetroffen.

Jacken für Arbeitsleute von 2 Mark an bei

A. Senckel, Delgrube 15.

Sopha-Verkauf.

Zu dem nächsten Jahrmarkt werden eine Auswahl dauerhaft und geschmackvoll gearbeitete **Sophas** mit wollenen Ripps- und Kasin-Überzügen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf ausstehen.

Stand hinter dem Rathhause.

Carl Seering, Finsterwalde.

Magdeburgische Zeitung.

Abonnement pro November-December.

Gegen **Einsendung der Postquittung** liefern wir schon vom Tage des Abonnements ab bis 1. November e. die **Zeitung gratis**. Am 1. November beginnt die Veröffentlichung des außerordentlich spannenden Romans von Brachvogel:

„Der Kampf der Dämonen.“

Expedition der Magdeburgischen Zeitung.

AETZNATRON

zum Seifelothen billigt bei

Rudolph Kühne.

Mein reichhaltiges Lager von **Filz- und Sammethüten, Capotten und Bashliks**, sowie auch alle Putzartikel: **Gaze, Schleier, Federn, Façons**, empfehle hiermit zu billigsten Preisen. **Filzhüte** werden zum Modernisiren angenommen.

W. verw. Justin, Entenplan 1.

Soeben erschien:

Taschen-Tabellen. Umrechnungen u. Berechnungen mit Rücksicht auf alle alten u. neuen in Preußen u. Sachsen gangbaren Maaße und Gewichte. Für Forstbeamte, Holzhändler, Bauhandwerker, Tischler, Stellmacher, Dekonomen, sowie für jeden Hauswirth u. Geschäftsmann. Von **G. A. Kops**, Bautechniker u. Holzhändler. Nebst einem Vorwort des Herrn Reg. u. Baurath **Steinbeck** in Merseburg. 316 S. Preis geb. 2 M. 50 Pf. Merseburg, im Selbstverlage des Verfassers.

Herr Reg. u. Baurath **Steinbeck** sagt in seinem Vorworte: „Der Verfasser hat eine Menge sehr practischer u. brauchbarer Tabellen, namentlich für Baubeamte, Bauhandwerker, Holzhändler u. verfaßt, die besonders in Gegenden, deren Bewohner sich noch nicht vom Gebrauch der rheinländischen u. sächsischen Maaße losgemacht haben, angelegentlich empfohlen werden können.“

Gegen franco-Einsendung des Betrages von 2 M. 50 Pf. franco zu beziehen vom Verfasser **Bautechniker und Holzhändler G. A. Kops in Merseburg.**

Markt 32. Robert Burkhardt, Markt 32.

Dem verehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Damen-Kleiderstoffen** in den neuesten Mustern, **Damenmäntel** und **Paletots, Plüsch- und Doublejacken, Tuch und Buckskins, wollene und seidene Herren-Schawltücher, seidene Sals- und Herren-Taschentücher**, für Damen **Kopfs- und Tischtücher** u. s. w., **Bewden** und **Unterhosen, Leinwand, Bettzeug, Drell, Tisch- und Handtuchzeuge, Lamas, Flanell** und **Schwanenboi, halbwoollene Fesengeuge** und **Futterzeuge** aller Art und stellt die billigsten Preise.

Mein großes Lager in **Bettfedern** empfehle und verkaufe billigt. **Rob. Burkhardt.**

Bestes Hustenmittel

echt rheinischer

Crauben-Brusthonig

von vielen Aerzten und geneigten Personen aller Stände und Klassen auf's Wärmste empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abcehrungshusten von bestem Erfolge, à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Merseburg bei Herrn **Heinrich Schulze jun.**, Entenplan, in Schaafstädt bei Herrn **C. Apel.**



Ohne obige Verschlußmarke ist keine Flasche echt.

Jahrmarkts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte treffe ich wieder mit einem bedeutenden Vorrath von

Porzellan- und Steingut-Waaren

größter Auswahl hier ein und verkaufe selbige zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

W. Linde, Porzellanhändler aus Benediktsein.

Stand: am Markte vor dem Hause des Forstsch.-Vereins.

Fertige Hemden

von 65 Pf. an.

A. Donnerhack.

Watte

empfehlte in Wolle und Baumwolle **Verbandswatte** extrafein.

Aug. Prall, 4. Burgstr. 4.

Jeder Zahnschmerz

findet sofortige Beseitigung durch das bewährte

Dr. Gräfströmsche schwed. Zahnwasser

à Flac. 60 Pf. echt bei

Gust. Lott, Merseburg.

Nicht zu übersehen!

Die **Hanzswirn-Spinnerei**

von

G. C. Meyer aus Schraplau

empfehlte ihren echten **Prima-Hanzswirn** zu dem jetzigen Markte wie gewöhnlich in Merseburg. Stand wie immer vor dem Hause des Bäckereimeisters **Klassenbach** und an der Firma **kenntlich.**

Achtungsvoll

d. D.

Wollne Hemden, Unterhosen, Damen-hosen billigt bei **A. Donnerhack.**

3. Hofmarkt. Wilhelm Wolf, Hofmarkt 3.

Bei Beginn der Saison empfehle ich mein Lager von **anerkannt soliden Gesundheitsjacken, Unterhosen, Strümpfen, Shlipsen, Wollgarren etc. Stickereien & vorgezeichnete Weißwaaren** in bekannter großer Auswahl.

A. Senckel, Delgrube 15.,

empfehlte bei reeller Waare zu billigsten Preisen **Strickjacken** eigenes Fabrikat, **wollne Hemden, Gesundheitsjacken** und **Unterhosen** aller Art, **Strümpfe, Cachenez, Shawls, gehäkelte Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** u. dergl., **Westen** für Herren, Damen und Kinder, sowie **wollne Strumpfgarne** in **größter** Auswahl.

Putz- und Modearbeiten werden sauber und geschmackvoll in und außer dem Hause angefertigt durch

Wittwe Marie Regel, Markt Nr. 35.

Wie bekannt kauft jede Dame

ihren Bedarf in
am Billigsten bei

Posamentier-Artikeln und Schablonen

Hugo Käther,

Stand vor dem Hause des Herrn Kaufmann Artus.

Empfehle besonders: Nähadeln, welche keinen Faden schneiden. 25 Stk. 10 Pf., 100 Stk. 30 Pf., Pringel Victoria-Nähadeln mit langem Goldohr 25 Stk. 15 Pf., 100 Stk. 50 Pf., Stopfnadeln 25 Stk. fortirt 15 Pf., Carlshader Stednadeln 1 1/2 Nth. 9 Pf., 3 Pack. 25 Pf., Haarnadeln mit weißen Spitzen 2 Pack. 10 Pf., Haken und Defen 144 Stk. schwarze 10 Pf., desgl. 144 Stk. versilberte 20 Pf., Hätelgarn 6 Knäute 25 Pf., Eisgarn 1 Dyd. 20 Pf., Kollenswirn 6 Rollen 40 Pf., Maschinengarn 6 Rollen 85 Pf., Hanfwirn 3 Doken 25 Pf., Gembeknöpfe 3 Dyd. 25 Pf., 12 Meter Kleiderchnur 20 Pf., 10 Meter breite wollne Einfasborte 50 Pf., Stopfgarn, Schnürbänder, Zadenlizen, Aufschürzer u. c. à Stk. 10 Pf.

Schablonen,

1 Buchstabe 5 Pf., Kästchen mit allem Zub. hdr nur 50 Pf., Longuetten, Ecken, Züge, breite Kanten, verzierete und sämtliche verschlungene Buchstaben (Monogramme), echte Schwärze und echtes Roth zum Wäschezeichnen zu den billigsten Preisen.

Stand: nur vor dem Hause des Herrn Kaufmann Artus, an der Firma kenntlich:

Hugo Käther.

!!!! Das Neueste in **Damen-Winterpaletots, Kaiserpaletots, Jaquets und Jacken**, wie dergleichen auch für Kinder, halte unter **Zusicherung billigster Preisnotirung** hiermit bestens empfohlen. !!!!

Philipp Gaab sen.

Das Pelzwaaren-, Hut- & Mützen-Magazin

VON

J. G. Knauth & Sohn,

8. Entenplan 8.,

empfeilt sein großes wohlaffortirtes Lager für die Winterfaison in **Hüten, Mützen, Filz- und Pelzwaaren, Herren- & Damenpelzen**, Damen- und Kinder-Garnituren von den ordinärsten bis zu den feinsten. Auch werden alle Reparaturen und Ueberziehen der Pelze schnell unter guter Bedienung besorgt.

Eine Partie zurückgesetzte **Glacé-Handschuhe** werden, um damit zu räumen, für 50 bis 75 Pfennige verkauft.

Echt englische Lederhosen im Preise von Mark **7,50** an, **Arbeitshosen** von **Mk. 2,50** an, empfiehlt in größter Auswahl

das **Herren-Garderobe-Magazin**
von **Philipp Gaab**.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Cassel,

empfohlen durch namh. landw. Central- und Kreisvereine, welche letztere vielfach Vereins-Zuchttiere in Versicherung gaben, versichert außer einzelnen Viehbeständen **Bestände von 3000 Mk.** an auch gegen **außergewöhnliche Verluste mit 1 pCt.** Min Pr.; **Militairpferde**, Entschädigung schon bei **relativer Unbrauchbarkeit**; **Schweine** gegen Verlust durch **Trichinen**, einz. und im **Abonnement**, Entschädigung **Marktpreis** - Agenten bestellt die **Direction**.

Das Herren- und Knaben-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab

empfeilt das Neueste in **Winter-Ueberziehern, ganzen Anzügen, Jaquets, Toppen, Schlafrocken, Reiseröcken** u. s. w. zu **billigsten Preisen**. **Knaben-Anzüge** u. **Paletots** in größter Auswahl.

Bestellungen nach Maass werden **schnell und prompt ausgeführt!!!**

! Großer Ausverkauf!

Den Bewohnern von Merseburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich zum bevorstehenden Markt mit einem vollständig assortirten Lager meiner selbstgefertigten

Schuhen und Stiefeln

dort eintrefte und verkaufe ich

Kinder-Leder-Stiefeln von Rmf. 0,75 an,
Damen-Lasting-Stiefeln von Rmf. 5,00 an,
Damen-Leder-Stiefeln von Rmf. 6,00 an.

Herren-Stiefeletten von Rmf. 8,50 an,
Schaft-Stiefeln von Rmf. 9,00 an,

Gleichzeitig ist mein Lager von **Filz-Schuhen** und **Filz-Pantoffeln** sehr zu empfehlen und kosten **Kinder-Filz-Schuhe pro Paar 75 Pf.**, **Mädchen-Rmf. 1,00**, **Damen-Rmf. 1,25** und **Herren-Filz-Schuhe Rmf. 1,25**.

Mein anerkannt gutes Fabrifkat sichert mir die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer und dürfte sich wohl selten eine so günstige Gelegenheit bieten, sich so billig mit gutem Schuhwerk zu versehen. Mein Verkaufsort befindet sich im Gasthose zum **Hahn, Gottshardtstraße**.

Preise!

J. Rosenau aus Halle a./S.

Fest.

Fertige Sophas v. 12 Uhr. an bei
Otto Bernhardt.

Schützenhaus.

Sonntag den 27. Langmusik. Anfang 7 Uhr. **C. Becker.**

Filz-Schuhfabrikanten & Schuh-Stiefeln gratis.

C. Schulze, Brecklohlensteinfabrik,

Merseburg, Neumarkt, Saalauer,

berechnet vom 1. Novemb. an

11 Mk. frei Stall,
9 " 50 ab Fabrik.

Dresch-Maschinen

aussergewöhnlich billigen Preisen

Häcksel-Maschinen

die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon

Neue Schrot-Mühlen

Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. - Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Ab- bildungen und Preiscomant auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofelbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Pufferrei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction in rühmlichst bekannter Güte liefern zu

mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten leicht gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. - Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Rm. Ab- bildungen und Preiscomant auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofelbst wir noch nicht vertreten sind.



Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affektionen und chronischen Brustleiden. - Die Zusammensetzung der Pasta ist der Art, dass auch bei häufigem Genusse derselben der Magen nicht gesäuert wird.

Namenszug auf jeder Schachtel:

Karl Engelhard

Merseburg: in beiden Apotheken.



Regenschirme

empfehlen in verschiedenen Qualitäten mit eleganter Ausstattung von 2 M. 50 Pf. an. Kinderschirme von 1 M. 75 Pf. an.

Reparaturen und Bezichen der Schirme schnell und billigst.

August Prall,
4. Burgstr. 4.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von **Ed. Otto**, früher **A. Dreyflust**

(Preußersstraße Nr. 8.)

empfehlen reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten zu billigen und realen Preisen.

Angünstiger Zeitverhältnisse halber habe ich dieses Mal durch baare Einkäufe auf der Leipziger Messe große Partien der besten in- und ausländischen Fabrikate noch nie zu solchen billigen Preisen eingekauft.

Dieselben sollen nach meinem Princip durch kleinen Nutzen und schnellen Umsatz verkauft werden, und offerire daher:

- Aleiderstoffe in allen nur denkbaren Farben von 40 Pf. an,
- Laströ zu Hauskleidern von 30 Pf. an,
- Bettzüge (wafschacht) von 25 Pf. an,
- glatte und gemusterte Bettbarckende von 30 Pf. an,
- Leinwand in guter Qualität von 22 1/2 Pf. an,
- Halbwollnes, reuße Wuster, von 30 Pf. an,
- 3/4 breite, glatt und gemusterte leinene Schürzen von 60 Pf. an,
- 1 1/2 große Bettdecken von 2 M. 50 Pf. an,
- Ploué, Stepp, und Filardö von 3 M. 50 Pf. an,
- seidene und halbseidene Herren-Tücher von 1 M. an,
- wollne Strickjaden von 1 M. 75 Pf. an,
- Herren-Unterhosen von 1 M. 75 Pf. an,
- wollne Herren- und Frauenstrümpfe von 50 Pf. an,
- 3/4 große Tischdecken in Leinen und Cachemir von 1 M. 75 Pf. an,
- 1/2 Dbd. bunte Taschentücher von 1 M. an,
- Cattun Piqué von 20 Pf. an,
- Pique, Shirting und Ghifon von 15 Pf. an,
- Handtücher, Tisch- und Taschentücher zu billigen Preisen,
- 3/4 breite Schürzen-Leinen von 40 Pf. an,
- Voitré-Schürzen von 1 M. an,
- Müsch in allen Farben von 2 M. an,
- fertige Arbeitshosen von 2 M. 50 Pf. an,
- echt englischlederne Hosen von 9 Mark an,
- große Umfchlagelücher, sowie Kopf- und Faidentücher, das Neueste in allen Farben, Luche, Buckskin und Rattiné, sowie noch viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.

Zum billigen Laden

bei **M. Schwarz**, Burgstr. 18.

NB. Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager in Damen- und Kinder-Confectionen, Damen-Mänteln, Jaquettes und Jacken in Stoff, Double und Plüsch.

Für Capitalisten.

Zur Vermeidung von Zinsverlusten halte ich mich zur Kontrolle aller verlosbarer Werthpapiere bestens empfohlen. Für alle bei mir versicherten Papiere übernehme ich die Verpflichtung, dem Versicherten rechtzeitige Anzeige von der Verlosung zu machen. Die Versicherungsprämie beträgt pro Nummer und Kalenderjahr fünfzehn Pfennig, gleichviel, ob das versicherte Stück über 3000 Mark oder weniger lautet resp. ein oder mehrere Male im Jahre verlost wird. Bei größeren Anmeldungen ermäßigt sich der Prämienfuß entsprechend.

Die Kirchen- & Armenkassen-Redanten auf dem Lande mache ich ganz besonders aufmerksam.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

Huste-Nicht von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau
Honig-Kräuter-Malzextract u. -Caramellen
Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam. Zu haben in Merseburg bei Herrn **H. Walbe**, Breitestraße.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenkliche Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten; nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Hrn. **L. G. Moessinger** in Frankfurt am Main wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche, nebenbei bemerkt, keine grossen pecuniären Opfer erfordert, sich über seine Erfolge zu informieren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer von ihm gratis zu beziehenden Brochüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann den Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Gewerbe-Verein.

Sonabend den 26. October Abends 8 Uhr im Rathskeller.
Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.

Ortsversammlung der Fabrik- u. Handarbeiter
Sonntag den 27. October, Nachmittags 4 Uhr, Dammstraße 14.
Der Ausschuss.

Sonntag den 27. October 1878, Vormittags 11 Uhr,
Herbst-Generalversammlung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen
in Weissenfels (Schumanns Garten).

Vorm. 11 Uhr wissenschaftliche Sitzung, Nachm. 2 Uhr Diner, Couvert 2 Mark ohne Wein.

Anmeldungen hierzu bis Sonnabend Mittag bei Herrn Reidel. Die Mitglieder des hiesigen Vereins für Natur- und Alterthumskunde, die Mitglieder des ärztlichen und landwirthschaftlichen Vereins und alle Freunde der Naturwissenschaften werden hierzu freundlichst eingeladen. - Die Theiligung der Damen erwünscht.

Wer im Interesse des Vereins Anfragen zu stellen hat, wird ganz ergebenst ersucht, sich gütigst an den Unterzeichneten wenden zu wollen, der gern jede weitere Auskunft vermitteln wird.

Weissenfels, den 24. October 1878.

Im Auftrage des Vorstandes des Vereins,
Dr. Sachtmann, pract. Arzt.

Peundorfs mechanisches Kunsttheater.

Casino zu Merseburg.

Sonntag den 27. October zwei Vorstellungen.

1. Vorstellung Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Nothkäppchen und der Wolf**, im **Theatrum mundi**, eine Winterlandschaft.
2. Vorstellung. **Alter schützt vor Thorheit nicht**, oder: **Es geht nichts über den Rath einer klugen Frau**, Preislustspiel in 3 Acten. Hierauf: **Persönlich, der Schuldenmeyer von Proffion**, oder: **Der Theater-director in Verzweiflung**, Schwank in 1 Act.

Montag den 28. October.

Der **Sozialdemokrat**, oder: **Der Handel um den Mann**, Zeitgemälde in 5 Abtheilungen und 6 Bildern.

Schluss: **Theatrum mundi**.

Roma in Böhmen, als Winterlandschaft dargestellt.

Zu diesen Vorstellungen viel Vergnügen versprechend, sehe ich einem zahlreichen Besuch freundlichst entgegen.

Wittve Peundorf
aus Leipzig.

Pucher's Restaurant.

Heute Sonnabend Schlachtfest.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 27. October 1878.

Einmaliges Gastspiel der Frau Marie Geisinger unter Mitwirkung der Herren Johannes Stöckel und Broda vom Stadttheater zu Leipzig. Mit der Feder, Diamant in 1 Act v. Eslinginger. Eine Gasse Thee, nach dem Französischen in 1 Act v. E. Neumann. Buch 3. Capitel I., Lustspiel in 1 Act v. Babr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herr Aug. Biese I. Platz 1 Mf. 75 Pf., II. Platz 1 Mf. 25 Pf., III. Platz 75 Pf. und Abends an der Kasse I. Platz 2 Mf., II. Platz 1 Mf. 50 Pf. und III. Platz 1 Mf.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Ich mache ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß nur eine Vorstellung stattfindet. **F. W. Benneke.**

Mehler's Restauration, Gotthardsstrasse,

empfehl't zum Jahrmartis-Montag **Schlachtfest**, früh von 1/9 Uhr ab **Wellfleisch**. **D. O.**

TIVOLI.

Sonntag den 27. October **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **C. Schütz**, Stabstrompeter.

Restaurant zum Augarten.

Sonntags den 27. d. **Tanzmusik.**

Fr. Wernicke's Restauration.

Sonnabend **Schlachtfest**, Abends Brot- und frische Wurst, sowie **Wurstausregeln**, wozu ergebenst einladet **d. D.**

Restaurant zur Weintraube.

Kirmess Sonntag und Montag. Mit guten Speisen und Getränken werde ich bestens aufwarten und lade freundlichst ein. **Ferd. Rödel.**

Reinknechts Restauration.

Heute großes **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **d. D.**

Restauration von Otto Lenz. Heute Schlachtfest.

Heirathsgesuch.

Ein geb. selbst. Kaufmann in Leipzig, 28 Jahre alt, aus guter Familie, vermögend, Wittmer und Vater zweier Kinder von 2 und 4 Jahren, wünscht sich wieder zu verheirathen, weil ihm jedoch Zeit und Gelegenheit fehlt, Damenbekanntschaften zu machen, sucht er auf diesem Wege eine passende Gattin.

Ernstgemeine Off. unter Darlegung der Verhältnisse bittet man vertrauensvoll, strengste Discretion zugesichert, sub E. 3412, an die **Annoncen-Expedition von W. Fiedler & Co., Leipzig**, niederlegen. (164.)

Haus- und Viehmädchen finden bei hohem Gehalt Stellung für Stadt und Land sogleich oder 1. Januar durch Wittwe **Flemming**.

Einen Lehrling sucht jetzt oder Ostern

Ditto Schulze, Buchbindermstr.

Einen Knecht sucht das Rittergut **Crepau**.

Einige Frauen für Garten-Arbeit sucht **Vernhard Voigt**, Handelsgärtner.

Ein gewandtes, zuverlässiges Dienstmädchen wird, womöglich zum sofortigen Antritt, gesucht bei **Max Thiele**.

Verloren wurde am Montag zur Kirmess in Neuschau im Poble'schen Locale ein goldener Ring mit einem Stein. Der Wiederbringer erhält 3 Mark Belohnung **Brühl Nr. 3.**

Am 19. Sonntage nach Trinitatis (den 27. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Conf. Rath Reuschner.	Herr Prediger Schilke.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Hilbrandt.*)
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreßling.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gwener.	

*) Missionspredigt.

Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte u. Abendmahl. Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Ohne eigentlich krank zu sein leiden, viele Personen bei Eintritt der rauhen Witterung an fatarialischen, durch Verschleimung und Hustenreiz lästigen Beschwerden. — Viele hiergegen angewandte Präparate, wenn sie auch vorübergehend nützen, haben doch meistens den Nachtheil, bei längerem Gebrauche Magenkatarrhe und Verdauungsstörungen zu erregen. Dagegen hat sich die von Apotheker Engelhard in Frankfurt a. M. dargestellte Jodänlich-Moos-Posta als ein Mittel bewährt, welches

den Brustorganen nützt, ohne den Verdauungsorganen lästig zu werden. Diese Pasta, welche in den Apotheken zu haben ist, hat sich einen wohl begründeten Ruf erworben und bietet namentlich allen an chronischem Lungenkatarrh Leidenden eine wesentliche Erleichterung.

Gastspiel der Frau Marie Geisinger.

Herrn Theater-Director Dammke ist es endlich gelungen, ein Gastspiel der Frau Marie Geisinger zu Stande gebracht zu haben. Wie wir aus der heutigen Annonce sehen, wird Frau Marie Geisinger in drei 1 actigen Stücken unter Mitwirkung der Herren Johannes Stöckel und Broda auftreten. Wir glauben, dem Ruf, welcher der Künstlerin vorausgeht, nicht hinzuzufügen, und sprechen nur unsern Dank aus, eine solche Künstlerin in unserer Stadt begrüßen zu können. **O. M.**

Provinzial-Landtag.

Nachdruck verboten.

Merseburg. Die 7. Sitzung wurde Mittwoch gegen 10 1/2 Uhr durch den Vor. v. Krosigk mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet und wird vor Eintritt in die Tagesordnung beschlossen, die nächste Sitzung heute Abend 6 Uhr zu beginnen. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Erziehung für die ausgetretenen Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Ausschusses. Es werden durch Acclamation wiedergewählt zu Mitgliedern die Abgg. Gärtner, v. Wedell, Bricht, Born, Apel, Hasselbach, und v. Hoppe, zu Stellvertretern die Abgg. Hopfbaum, Schreder, Wische und neugewählt als Stellvertreter an Stelle des Abg. Litemann mit dessen auedrücklicher Genehmigung Abg. Wendendorff (Raumburg). — Die kurze Debatte über den nächsten Gegenstand, der bereits gestern besprochen, der Antrag Dr. von Schliekmann und Genossen: „Der Landtag wolle beschließen: den Provinzial-Ausschuß auszufordern a. sobald als thunlich in Ausführung des §. 12. des Wegebau-Reglements zunächst die Kreise der Provinz zu befragen, ob sie bereit seien, die Unterhaltung der in ihren Grenzen belegenen Provinzial-Gebäußen zu übernehmen und welche Entschädigung sie hierfür verlangen, b. die Antworten der Kreise zusammenzufassen und mittelst gutachtlicher Aeußerung dem Provinzial-Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen“ führt zur Annahme dieses Antrags.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung über den Antrag des Herrn Abg. Dr. von Schliekmann und Genossen: „Der Provinzial-Landtag wolle beschließen: a) den §. 20. des Wegebau-Reglements aufzuheben; b) den Provinz.-Ausschuß zu autorisiren, vom 1. April 1879 ab die zur Unterstützung des Gemeinde- und Kreis-Wegebaues etatsmäßig ausgeworfenen Summen den Kreis-Ausschüssen und Magisträten der kreisgemirten Städte zur Verwendung zum gedachten Zwecke zu überweisen und die Vertheilung der obigen Summe auf die einzelnen Kreise und kreisgemirten Städte nach dem in §. 2. des Gesetzes vom 8. Juli 1875 aufgeführten Maßstabe zu bewirken. Verpflichtungen, die bis jetzt über den 1. April 1879 hinaus übernommen sind, haben die betreffenden Kreise aus den ihnen überwiesenen Mitteln zu erfüllen.“ — §. 20. des Wegebaureglements giebt sehr genau die vielfachen Bedingungen an, die die Kreise erfüllen haben müssen, um auf eine Unterstützung aus den betr. Mitteln rechnen zu können.

Abg. Dr. von Schliekmann motivirte den Antrag damit, daß 1) gegenwärtig zu strenge Anforderungen an die Kreise gestellt würden, um sie der betr. Unterstüzungen theilhaftig werden zu lassen, 2) die Verwaltung der betr. Mittel — 150000 Mf. — durch Provinzial-Ausschuß und Landesdirectorium zu große Verwirrungen und Schiebereien verurtheile, 3) die Kreis-Ausschüsse die Bedürfnisse der einzelnen Kreise besser beurtheilen könnten, als die Organe der Provinz.

Darauf wird beschlossen, über den Antrag in eine Discussion einzutreten. Der kgl. Commissar Frhr. von Senfft hält die Annahme des Antrages für gelegentlich nicht zulässig. Der Provinz seien von der Staatsregierung die Haushaltung und Mittel dazu übertragen, nicht aber die Befugniß, beides auf die Kreis-Ausschüsse zu devolviren. Würde der Antrag trotzdem angenommen, so würde wohl der Oberpräsident dagegen Einspruch einlegen müssen.

Abg. v. Wedell, der den Antrag nur unterstütz hat, um die Sache zur Erörterung zu bringen, hält ihn noch nicht für spruchreif und beantragt daher zu beschließen: „Der Provinzial-Ausschuß wird beauftragt, 1) in Erwägung zu ziehen, ob im nächsten Etat eine Summe auszunehmen, welche den Stadt- und Landkreisen zur selbstständigen Unterstützung des Gemeinde-Wege- und Gebäußebaues zu überweisen und 2) dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten, welche über die Vertheilung und Verwendung der gedachten Summe nähere Bestimmungen trifft.“ Nachdem darauf ein Antrag Sombart und Dr. Lucius, über den Antrag v. Schliekmann zur Tagesordnung überzugeben, abgelehnt ist, sprechen sich noch Abg. v. Rauchhaupt für, Abg. Dr. Lucius und Landesbauath von der Bed. sich gegen den Antrag v. Schliekmann aus und nach Schluß der Debatte erklärt Abg. v. Schliekmann, daß er auf Annahme seines Antrages, der seinen Zweck im Wesentlichen durch die Discussionen erreicht habe, verzichte. — Es erfolgt die Annahme des Antrags v. Wedell.

Es folgt der Bericht der Commission zur Begutachtung über das Wappen des Amtssiegels der Behörden der kommunalen Provinzial-Verwaltung, der, vom Abg. Sobott erstatet, im Wesentlichen zur Annahme des Gutachtens führt. — Sodann wird mit der Bestimmung, daß die betr. Mittel aus den Ueberschüssen der Provinzial-Verwaltung zu entnehmen, der Antrag genehmigt: „der Provinzial-Landtag wolle zu dem Neubau der Provinzial-Laubhütten-Anstalt zu Halberstadt nach dem vorgelegten Projecte, vorbehaltlich nach dessen specieller technischer Revision, etwa erforderlich erscheinender Abweichungen seine Genehmigung erteilen.“

Der nächste Gegenstand wird erledigt durch Annahme der Vorlage: 1) in dem Provinzial-Haushaltsplan für 1879/80 ist unter Kapitel VII. der Ausgabe nachzutragen: „an die historische Commission für ihre Ausgabe außer der Herausgabe der Geschichtsquellen 2000 Mf., für die Beschreibung der Baudenkmäler 2500 Mf.“, 2) die zu 1. bewilligte Ausgabe von zusammen 4500 Mf. ist aus den Ueberschüssen des Rechnungsj. Abschlusses 1877/8 zu entnehmen. Nachdem sodann noch eine Vorlage wegen

Gewährung einer Pension an die Wittve des verstorbenen Directors der Anstalt in Zeit mit einigen Aenderungen angenommen, wird die Sitzung um 2 Uhr 45 Min. geschlossen. —

Die 8. Plenarsitzung wurde am Mittwoch den 23. October Abends um 6^{1/2} Uhr durch den stellvertretenden Präsidenten, Bürgermeister Böttcher eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Feuer-Societäts-Angelegenheiten. Auf den Bericht des Abg. Horn wird zunächst ohne Debatte folgender Antrag des Provinzial-Ausschusses: „als Nachtrag zum Reglement der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen vom 5. August 1838 hinter §. 7. als §. 7 a. einzufügen: „Die Societät vergütet auch den Schaden, welche an Immobilien durch Explosion von Beleuchtungsgas verursacht wird. Versicherungen gegen andere Explosionen werden übernommen, wenn dafür ein besonderer, durch Vereinbarung festzustellender Zuschlag zu dem sonstigen Versicherungsbeiträge gezahlt wird.“ angenommen.

Mit Rücksicht darauf, daß da durch gute zweckmäßig conservirte Bligableiter die Feuergefahr sehr vermindert wird, wird sodann auf das Referat des Abg. Horn ebenfalls debattenlos der Antrag der obengenannten Commission auf Bewilligung von Vorkursen aus der Provinzial-Feuer-Societätskasse zur Anlage von Bligableitern angenommen.

Es folgen nun über 30 Berichte der Rechnungscommission über die Rechnungen verschiedener Provinzial-Anstalten und Fonds, welche von den Abgg. Sommer, Scherre, von Marißall, Lucius (Erfurt), Britten, bausch, Schröter, v. Ungenthal, Graf v. d. Schulenburg (Angern), v. Seydewitz, Hochbaum, Wendendorff, Franz und v. Holleuffer erstattet werden und zur Annahme der auf D. Harde's Ertheilung abzielenden Commission's-Anträge führen. — Schluß der Sitzung 8 Uhr 40 Min. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Auf der Tages-Ordnung v. A. Vorlage über die 6000000-Anleihe und über Fürsorge für die Hinterbliebenen der Provinzialbeamten. —

Die letzte (9.) Plenarsitzung wurde am 24. October Vormittags 10 Uhr 15 Min. durch den Präsidenten von Krosigk-Pöplitz mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Erster Gegenstand ist der Commissionsbericht über die Vorlage des Provinzialauschusses wegen Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzialhilfskasse. Referent Abg. Vitemann empfiehlt Namens der Commission das vorgelegte Regulativ, betreffend die Ausgabe verzinslicher Schuldverschreibungen des Prov.-Verbandes der Provinz Sachsen, den Nachtrag zum Reglement für die Hilfskasse der Provinz Sachsen vom 26. November 1876. Das Regulativ bestimmt insbesondere Folgendes: Der Prov.-Verband der Provinz Sachsen hat die Befugnis, für Zwecke der Hilfskasse der Provinz Sachsen Geld anzuleihen und darüber auf den Inhaber lautende, Seitens der Gläubiger unfündbare Schuldverschreibungen unter der Bezeichnung: „Schuldverschreibungen des Prov.-Verbandes der Provinz Sachsen“ auszustellen und in Höhe von 6000000 Mark auszugeben, und zwar mit der Maßgabe, daß die Ausgabe derselben in Serien von 1000000 Mark und in Stückeln von 200, 500, 1000 und 5000 Mark erfolgt und zwar die Ausgabe der einzelnen Serien nur auf besonderen Beschluß des Prov.-Landtages. Die Ausfertigung geschieht unter der Controle des Prov.-Ausschusses, welcher insbesondere darüber zu wachen hat, daß die oben vorgesehene Grenze nicht überschritten werde. Ferner ist für Amortisation der Schuldverschreibungen, welche die königl. Staatsregierung verlangt, durch die Bestimmung gefordert: „Die Tilgung der Schuldverschreibungen geschieht durch allmähliche Einlösung aus einem zu diesem Zwecke gebildeten Tilgungsfonds mit jährlich wenigstens einem halben Procent der ausgegebenen Schuldverschreibungen unter Zuwachs der auf die eingelösten Schuldverschreibungen ersparten Zinsen. Sie beginnt nach Ablauf des auf die Ausgabe jeder Serie folgenden Kalenderjahres.“ Der beantragte Nachtrag zum Reglement für die Hilfskasse der Provinz Sachsen lautet: §. 1. Die Hilfskasse der Provinz Sachsen erstreckt fortan ihre Wirksamkeit durch Gewährung von Darlehen auf die ganze Provinz Sachsen. §. 2. Der §. 11. des Reglements vom 26. November 1876 wird aufgehoben. In dessen Stelle treten folgende Bestimmungen: Darlehen aus der Hilfskasse können gegeben werden 1) zur Gründung oder Erweiterung von Prov.-Instituten an die Provinz Sachsen; 2) an deren Kreise, communale Verbände, an mehrere oder einzelne Gemeinden, sowie an Gemeinden und Gutsbezirke zum Zusammen zur Tilgung oder Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Schulden, zur Verbesserung ihres Haushaltes, zu Bauten für Kirchen-, Hospital- und Schulzwecke, zu Wegeanlagen und ähnlichen gemeinnützigen Unternehmungen. Auch zur Abhülfe eines unglücklichen Nothstandes, z. B. zum Ankauf von Getreide bei großer Theuerung, können die Bestände der Hilfskasse Kreisen, Gemeinden oder mit Corporationen ausgesetzten Hilfsvereinen dargeliehen werden; 3) an Reichverbände. Referent glaubt die gemachten Vorlagen für so zutreffend halten zu müssen, daß man sie als das Ei des Columbus bezeichnen könne, er befürwortet daher, die Anträge der Commission, welche dahin gehen: Der Provinziallandtag wolle beschließen: I. der Provinzialauschuß wird ermächtigt: 1) ein Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen nach Maßgabe des anliegenden Regulativs, sowie die Genehmigung des ebenfalls anliegenden Nachtrags zum Reglement der Hilfskasse der Provinz Sachsen zu erbiten, 2) diejenigen Aenderungen des Regulativs, welche Seitens der königl. Staatsregierung etwa verlangt werden möchten, Namens des Provinziallandtages zu beschließen, 3) nach Ertheilung des vorgedachten Privilegiums die 1. Serie der Anleihe zu verausgaben, II. der Provinzialauschuß wird ferner beauftragt: Anordnung zu treffen (taß einem Darlehensfucher außer der Provinz Sachsen ein Darlehen von mehr als 500000 Mark bewilligt, sowie) daß jedem Landtage ein Verzeichniß der bewilligten Darlehne vorgelegt werde. Abg. v. Gerlach (Dickersleben) spricht, wie er dies auch als Vorsitzender der Commission gethan, gegen die Vorlage, da ein Bedürfnis zum Schuldenmachen für die reiche Provinz Sachsen nicht vorliege, gegen die Anträge der Commission. Abg. v. Kattorf empfiehlt die Vorlage, die er besonders deswegen mit Freuden begrüßt, weil dadurch die gesammten Mittel der Provinzialhilfskasse auch der Altmark zugänglich würden. Abg. Lucius (Erfurt) spricht gegen, Abg. Dr. Lucius für die

Vorlagen. Ferner sprechen für die Vorlagen Oberpräsident Freiherr v. Patow, Abgg. v. Wedell, v. Bismarck und v. Rauchhaupt, gegen die Vorlage sprechen die Abg. Wipper, Krosigk und Dr. v. Schlederna. Nachdem noch in einem Resumé des Abg. Vitemann sämtliche eroborenen Einwendungen widerlegt und die Generaldebatte geschlossen, sprechen sich in der Specialdebatte zu §. 1, welcher die Bewilligung von 6000000 Mk. betrifft, noch Landesdirector Graf von Witzingerode, Oberpräsident v. Patow, Abg. Sombart und Oberpräsidialrath Senft v. Pilsch (früherer Vorsitzender der Prov.-Hilfskasse) für die Annahme aus. Die Abgg. v. Rauchhaupt und Kattorf bringen zu dem oben abgedruckten §. 2. des Nachtrags der Prov.-Hilfskasse als Zusatz folgenden Antrag ein: „Keinem Darlehensfucher darf ein Darlehen gegeben werden, welches den Betrag von 500000 Mark überschreitet. Ausnahmen darf nur der Provinziallandtag selbst beschließen.“ Nachdem darauf der erwähnte §. 1. des Regulativs in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 22 Stimmen angenommen, wird über die einzelnen Paragraphen und Positionen der Commissionsvorlagen abgestimmt. Die Abstimmung ergibt die Annahme der sämtlichen Commissionsvorlagen und zwar mit dem oben angegebenen Satze v. Rauchhaupt, Kattorf, durch welchen der in dem oben abgedruckten Commissionsantrag eingeklammerte Passus hinfällig wird.

Der nun noch auf der Tagesordnung stehende Gegenstand: Zweite Berathung der Vorlage des Prov.-Ausschusses, betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Provinzialbeamten, wird durch Beschluß des Hauses gegen den Widerspruch des Abg. v. Wolf (Halle) von der Tagesordnung abgelegt.

Hierauf giebt der Präsident v. Krosigk eine Uebersicht über die Thätigkeit des Provinziallandtags in dieser Session. Dem Landtage waren unterbreitet 75 Vorlagen, selbstständige Anträge und Petitionen und zwar Seitens der königl. Staatsregierung 6, Seitens des Prov.-Aussch. 63, von Mitgliedern des Hauses 2 und von Petenten 4. Erledigt sind dieselben in 9 Plenarsitzungen, und zwar in einmaliger Schlussberathung 64, in erster und zweiter Berathung 8 und durch Wahlen 3.

Auf Anregung des Bürgermeisters a. D. Seffner (Merseburg) erhebt sich darauf das Haus zum Ausdruck des Dankes für die unparteiische und unparteiische Leitung der Versammlung durch die Präsidenten, die wesentlich die prompte Abwicklung der Geschäfte gefördert.

Präsident v. Krosigk dankt seinerseits dem Hause für die rastlose Thätigkeit und den großen Fleiß, durch welche zum Segen der Provinz in so kurzer Zeit so wichtige und zahlreiche Vorlagen erledigt seien. Ingleichen dankt er dem stellvertretenden Vorsitzenden und den Schriftführern für die ihm bewiesene Unterstützung.

Demnach verliest Oberpräsident Freiherr v. Patow folgende Schlussrede: „Hochgeehrte Herren! Die eingehenden Verhandlungen, welche Sie über das gesamte Gebiet der Provinzial- und Communalverwaltung gepflogen haben, werden Sie davon überzeugt haben, daß alle Ihrer Fürsorge anvertrauten Anstalten und Verwaltungszweige in einem wohlgeordneten Zustande sich befinden. Die von Ihrer Verwaltung gemachten Ersparnisse haben Sie in den Stand gesetzt, für die Erneuerung mehrerer Provinzialanstalten erhebliche Geldmittel zu bewilligen. Sie haben sich aber nicht darauf beschränkt, den Bedürfnissen des Provinzialverbandes zu genügen. Ihre auf die Verstärkung der Hilfskassenfonds gerichteten Beschlüsse werden vielmehr in sehr erheblichem Maße dazu beitragen, den Gemeinde-, Kreis- und anderen Corporationen die Erfüllung ihrer Aufgabe jetzt und in Zukunft zu erleichtern. Wenn Sie sich daher nach vielen Seiten hin den Dank der Provinz erworben haben, so beziehe ich Ihnen gern, daß Ihren Beschlüssen betreffs der neuübernommenen Fürsorge für verwahrloste Kinder Seitens der königlichen Staatsregierung volle Würdigung zu Theil wird. Namens der königlichen Staatsregierung danke ich Ihnen dafür, daß Sie die von Ihnen erforderten Gutachten nach eingehendster Berathung abgegeben haben. Indem ich Ihnen wünsche, daß Sie in der Heimath mit Befriedigung auf die hier verbrachte arbeitsvolle Zeit zurücksehen möchten, erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs den IV. Provinziallandtag der Provinz Sachsen für geschlossen.“

Hierauf stimmt zum Schluß das Haus auf Vorschlag des Präsidenten v. Krosigk stehend dreimal in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ein. — Schluß der Sitzung und damit der Session: Nachm. 3 Uhr.

Schwurgericht zu Naumburg.

Mittwoch, den 23. October.

Erste Sache.

Der Salsieder Friedrich Wilhelm Schneller aus Porbitz stand unter der Anklage der Urkundenfälschung vor Gericht. Am 16. December vor. Jahres, Abends zwischen 5 — 6 Uhr erschien der Angekl. im Laden des Fleischermeisters Hesse in Porbitz und verlangte auf Credit ein Viertelpfund Butter. Dies wurde aber von dem in Hesse bezahlten. Hierauf sagte Schneller, er hätte schon Anfang November dieses Geld an Frau Hesse bezahlt und auch eine Quittung darüber erhalten. Er legte auch gleich wieder zurück mit einem Zettel folgenden Inhalts: „Der Vater von Schneller erhalten. Friedrich Hesse.“ Der Kläger, dessen Frau abwesend war, erkannte, daß es nicht die Schrift derselben sei und behielt den Zettel an sich, indem er dem Angekl. vorwarf, die Quittung selbst geschrieben zu haben in der Absicht, ihn zu berrigen. Als Frau Hesse nach Hause kam, verneinte sie einsehen, den Zettel geschrieben oder Geld empfangen zu haben. In der nun folgenden Verhandlung vor dem Amtsrichter blieb der Angekl. trotz Ermahnung bei seiner Behauptung mit den Worten: „Meine Sache stimmt.“ Außerdem habe die Frau Hesse noch bei der Besorgung von ihrer 12jährigen Tochter sich eine Schere bringen lassen, um ein Stück Papier für die Quittung abzuschneiden. Bei der nun folgenden Zeugenvernehmung wiederholte die Frau des Beschädigten ihre Aussagen und erwähnte, daß Schneller am 3. März 1876 das letzte Mal 10 Silbergroßen auf seine ursprünglich größer gewesene Schuld abgezahlt habe und dann nichts mehr. Auch hätten sie im Geschäft Rechnungsformulare in Gebrauch und nicht einfache Zettel, worauf sie quittierten. Die Anklage des Sachverständigen, Commissionsrath Hense in Leipzig, lautet dahin, daß weder Frau Hesse noch Schneller die Quittung geschrieben haben, da weder die Schreibmethoden, noch die einzelnen Buchstaben mit den von Weiden herrührenden authentischen Schriftstücken übereinstimmen. Die übrigen Zeugen bekundeten nichts wesentlich Neues, außer der 12jährigen Minna Hesse, welche bestimmt weiß, keine Schere in den Laden gebracht und auch den Angekl. nicht darin gesehen zu haben. Nach der Beendigung des Sachverständigen und der Zeugen führt der königl. Staatsanwalt in längerer Rede aus, wie bestimmt die Zeugenangaben lauteten, wie der Angekl. in etwas misslichen Verhältnissen lebe und daß er willentlich

eine falsche Dichtung in seinem Nutzen verwandt habe. Gewißheit, wer die Schrift geschrieben, herrsche nicht, doch vermüthe er die Frau des Angell als Verfasserin. Er beantragt, das Schuldbüchlein auszusprechen. — Der Verteidiger, Ref. Bate, wagt nicht, bei dieser Beschuldigung um das Nichtschuldig zu plädieren, doch bitte er um Zuerkennung milderer Umstände. Der Angell, sei bisher unbescholten gewesen, sei seit 21 Jahren an einem Plage als Arbeiter und sei Vater von vier kleinen Kindern. Auch habe er je seine Urkunde gefälligst, sondern nur eine gestiftete benutzt. Nach einem Reklame seitens des Vorstehenden ziehen sich die Geschworenen zurück und verhandeln nach 15 Minuten: Der Angell, ist schuldig und sind milderer Umstände vorzulegen. Die Staatsanwaltschaft beantragt wegen des hatmüthigen Leugnens des Angeklagten 2 Monate Gefängnis, worauf auch vom Gerichtshofe erkannt wird.

Zweite Sache.

Der Maurer Karl Albert Hilbebrandt aus Weissenfels war wegen zweifachen Betrags im Rückfalle angeklagt. Derselbe war schon sieben Mal wegen gleichen Vergehens, auch während seiner militärischen Dienstzeit, bestraft. Er erschien am 10. Aug. v. J. in der städtischen Brauerei in Weissenfels und erklärte, für den Bäckermeister Hesse ein fäßliches Bier holen zu sollen. Er erhielt ein solches von 23 Liter und wiederholte dasselbe Manöver 12 Tage später mit gleichem Erfolge. Hinterher kam es dem Brauereiformal doch verdächtig vor und kam auf Betragen der Betrug zu Tage, da der c. Hesse nichts davon wußte. Der Angell, ist gefänglich; er hat das Bier in Gemeinshaft mit dem Schuhmacher Jahn getrunken, letzterer ohne Wissen des Erwerbs. Der Verteidiger, Ref. Bate, beantragt mildere Umstände, da der Angell, durch Arbeitslosigkeit verhindert wurde, das Bier zu bezahlen. Die Staatsanwaltschaft will zur Noth noch einmal mildere Umstände anerkennen, doch beantragt sie, da Angell, ein verdammt Mensch sei, 7 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust. Da der Angell, gefänglich ist, so wird ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt und erkannt der Gerichtshof nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft, jedoch sind ihm wegen der erlittenen 14 wöchentlichen Untersuchungshaft 2 Monate Gefängnis abzurechnen.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Weissenfels, den 21. October. Die hiesige Polizeiwaltung macht bekannt, daß alle öffentliche Tanzlustbarkeiten vom 1. October bis ult. April am Abend 10 Uhr ihr Ende erreicht haben müssen. Wirth, die den Tanz länger dulden, sind strafbar.

— In der Nacht vom 14. zum 15. October sind dem Oekonom und Getreidehändler Fr. Schrader zu Groß-Salze aus einem Geldschrank 4000 Thaler gestohlen. Demjenigen, welcher über den Dieb Aufschluß zu geben vermag, sind 500 M. Belohnung zugesichert.

— Raumburg. Die Weinlese in unser Gegend hat nunmehr im Laufe dieser Woche begonnen. Man glaubte, damit nicht länger mehr zögern zu dürfen, weil die Qualität der Frucht sich entweder nur sehr wenig oder gar nicht mehr erhöht und weil zu fürchten steht, daß letztere bei längerem Anhang in Folge der vor kurzem fassetgefundenen trüben, feuchten und nebeligen Witterung ohne Bind von der Edelsäule ergriffen werden möchte. — Böllschüsse in den Bergen haben auch bereits das bevorstehende Freundesfest der Weinlese verkündet. In den besseren, den sog. Vorderlagen, ist das Gewächs, da die Monate Späth. und Octbr. noch sehr günstiges Wetter spendeten, im Allgemeinen ein recht gutes geworden und man ist der Ansicht, daß der „Heurige“ dem 1868 er wird an die Seite gestellt werden können. In den Hinterlagen dagegen sind wegen dieser günstigen Witterungsverhältnisse die ungleichmäßig zur Entwicklung gelangten Trauben nicht durchweg gleichmäßig zur vollen Reife gelangt. Deshalb sind denn auch die Beeren dieser Trauben dickhäutig geblieben und ihr Geschmack ist theils süß, theils wässrig. Nichts destoweniger wird dieses Gewächs doch einen brauchbaren Stoff liefern und zwar ohne chemische Nachhülfe.

— Von der Saale, d. 21. October. Ein junger Landwirth ließ sich vorsehern bei der f. g. Kage bei Köben über die Saale setzen, um nach Hause zurückzukehren. Raum hatte jedoch derselbe wenige Schritte am jenseitigen Ufer zurückgelegt, als plötzlich zwei Kerle aus dem Gebüsch hervordrangen und, ohne einen Laut von sich zu geben, den jungen Mann an der Gurgel faßten und mit der Geschwindigkeit eines Tischenspieters ihm die wohlgefüllte Tasche aus der Tasche zogen und damit das Weite suchten. Dies geschah in der 8. Abendstunde. Muthmaßlich waren fremde Strolche die Ueberfallenden.

Obertribunals-Entscheidung.

Das scheinbare Mitbieten von Personen bei Waaren-Auctionen, um unbetheilte Dritte in den irigen Glauben zu versetzen, daß der ausgetobene Gegenstand mehr werth sei, als er wirklich werth ist, und sie zu höherem Gebot zu veranlassen, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 20. September 1878 als Betrug zu bestrafen. Haben dabei die Scheinbieter im Einverständnis mit dem Auctionator gehandelt, so sind sowohl jene, als auch dieser wegen Betrags resp. wegen Theilnahme am Betrüge zu bestrafen.

— Weder Kellner, noch Oberkellner sind nach einem Erkenntnis des Reichs-Oberhandelsgerichts, II. Senat vom 18. September 1878, im Sinne des Handelsgesetzbuchs Handlungsgehülfe, gleichviel, ob der Wirth Hotelier, dessen wesentlicher Geschäftsbetrieb im Zimmervermietben besteht, oder Restaurateur, also minderer Ordnung ist; sie sind Gewerbegehülfe, auf welche die Reichs-Gewerbe-Ordnung Anwendung findet; dagegen ist der Buchhalter des Wirths, welchem die Führung der Bücher über die Einkaufsgeschäfte des Wirths obliegt, als Handlungsgehülfe zu betrachten. Kellner u. s. w. haben also in Streitigkeiten mit ihrem Prinzipal in Bezug auf ihr Engagement, auf die Entlassung aus der Stellung u. zunächst die Entscheidung der Gemeindebehörde anzurufen, ehe sie den ordentlichen Rechtsweg beschreiten.

ABC. Zur Bekämpfung des Socialismus.

Das Socialistengesetz ist nunmehr in Kraft getreten und wir werden dessen Wirkungen gewiß sehr bald wahrnehmen können. Die socialistische Agitation, die sich oft in geradezu Ekel erregender Weise breit machte, wird aufhören; die Deffentlichkeit wird ferner nicht mehr durch die Häufel der socialdemokratischen Schreier beleidigt werden. — aber die socialdemokratische Partei als solche wird und kann dadurch nicht beseitigt werden. In dieser Beziehung hat sich wohl kein Einsichtiger Illusionen gemacht. Die Socialdemokratie hat stets dadurch die meiste Nahrung erhalten, daß ihre Agitatoren es verstanden, wirklich vorhandene, von Niemandem geleugnete, sociale Mängel für ihre Zwecke auszunutzen. Erst mit der Beseitigung

der socialen Mängel wird der socialdemokratischen Richtung die eigentliche Lebensader unterbunden sein. Durch das Zustandekommen des Socialistengesetzes ist also nur ein Theil der Aufgabe gelöst, die mit der Bekämpfung des Socialismus verbunden ist; der zweite und schwierigere Theil bleibt noch zu lösen. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, so gedenkt Fürst Bismarck mit der ihm eigenen Thatkraft sofort auch an diese Arbeit zu gehen. Wenigstens scheinen die Nachrichten über die beabsichtigte Berufung einer Commission zur Untersuchung der Lage des Arbeiterstandes darauf hinzudeuten.

In diesem Momente nun dürfte es wohl am Plage sein, auf das Beispiel eines anderen — wenn auch kleineren — Staates hinzuweisen, der sich vor wenigen Jahren bezüglich seiner Stellung zur Socialdemokratie in annähernd ähnlicher Lage befand, wie gegenwärtig das deutsche Reich. Bekanntlich hat Dänemark seit lange unter mehr oder weniger heftigen inneren Wirren zu leiden; es kann sich auch des zweifelhaften Vorzuges rühmen, einen der hervorragenden Schauplätze der socialistischen, respectiv communisistischen Arbeiterbewegung abzugeben zu haben. Vor etwa fünf Jahren waren in ganz Dänemark, namentlich aber in Kopenhagen, Arbeitseinstellungen in fast allen Gewerben, öffentliche Versammlungen mit stürmischen Discussionen, Aufzüge socialistischen Gepräges u. s. f. an der Tagesordnung und es hatte wirklich einige Zeit den Anschein, als ob diese Bewegung große Dimensionen annehmen und dem bestehenden Staatswesen gefährlich werden könnte. Die Regierung war dem gegenüber keineswegs untätig, aber sie glaubte eine längere Zeit hindurch die Agitation ruhig gewähren lassen zu können, in der Hoffnung, daß dieselbe von selbst wieder aufhören würde. Dies sollte sich indessen als eine Täuschung herausstellen und als die Bewegung in offene Auflehnung gegen Gesetz und Obrigkeit überging, entschloß man sich, thätlich einzuschreiten. Dabei entwickelten die dänischen Regierungsgewalt eine große und anerkenntenswerthe Energie, die den damaligen Verwaltungsbeförden des kleinen Königreiches alle Ehre machte, wohngegen man den Entscheidungsgründen der dänischen Gerichte bezüglich der Strafbarkeit der Agitation weniger einverstanden sein muß. Es war nämlich sicherlich gerechtfertigt, in allen zur Sache gehörigen Criminalfällen das höchste gesetzliche Strafmaß anzuwenden, nur mußte dann auch die Strafbarkeit im vollen Maße bestehen und festgestellt sein, was leider jedoch nicht über allen Zweifel erhaben gesehen war. Es ging dies so weit, daß ganz entschiedene antisocialistische, selbst reactionäre Kopenhagener Blätter damals die Conclusion der Gerichte, welche die Strafbarkeit constatirten sollte, eine „ungemein gewundene und unfällige“ nannten. Aus diesem Grunde führte auch die harte Bestrafung der Führer der socialistischen Bewegung — die sonst unbedingt gebilligt worden wäre — zu keiner rechten Befriedigung im dänischen Volke. Ein Resultat wurde indessen erreicht: es ist dem Socialismus seit jener Zeit in Dänemark die Spitze abgebrochen und wenn er auch in der Stille fortgetrieht, so hat er doch auf die Arbeiterverhältnisse, wie sie im öffentlichen Leben zu Tage treten, wenig oder gar keinen Einfluß mehr.

Um dieses Resultat zu erreichen, dazu genügte freilich das damalige Eingreifen der Behörden allein nicht. Nach dem Letzteren hätte die Regierung die Arbeiterbewegung vorläufig als abgethan betrachten und ihrer etwaigen weiteren Entwicklung ruhig entgegensehen können. Man hätte in namentlich unter den politischen Verhältnissen Dänemarks daraus keinen Vorwurf machen können, allein sie dachte weiter und ergriff die Initiative zur durchgreifenden Umgestaltung der Lage des Arbeiterstandes, indem sie eine permanente Commission von zehn Männern aus den verschiedensten Ständen niederlegte, welche die Aufgabe erhielt, durch Erhebungen aller Art die Vorkarbeiten zur Weiterbildung der socialen Gesetzgebung zu liefern. Der Commission wurde von Seiten des Ministers des Innern im September 1875 eine ausführliche Instruction erteilt, welche ein höchst bedeutungsvolles und so merkwürdiges Actenstück ist, daß es schwer halten dürfte, ein Seitenstück dazu in irgend einem Lande zu finden. Wenn man nicht wüßte, daß gerade jenes Ministerium, aus welchem diese Instruction hervorgegangen, durch und durch hochconservativ war, und wenn nicht alle Mitglieder der damaligen dänischen Regierung die unzweifelhaftesten Proben ihrer fast reactionären Gesinnung abgelegt hätten, so könnte man zu der Annahme versucht sein, daß das genannte Ministerium selbst von socialdemokratischen Anschauungen angesteckt gewesen sei.

Die Instruction giebt die Richtung an, in welcher die sociale Gesetzgebung Dänemarks fortgebildet werden soll. Sie führt des Weiteren an, daß und in welcher Weise die Beziehungen der Arbeitgeber zu den Arbeitern, die Frage der Frauen- und Kinderarbeit, sowie der Arbeitszeit, ferner die Haftpflicht bei Verunglückungen, das Hilfskassen- und Invalidenkassenwesen, das Verhältnis zwischen Lehrherren und Lehrlingen u. s. w. zu regeln seien. Sie geht sodann auf die Lage des eigentlichen Handwerkerstandes ein, dessen Bedrängnis „meistentheils ihren Ursprung aus der steigenden Anwendung mechanischer Kraft im Dienste der Industrie“ bezuleiten hat, und sie verbreitet sich schließlich über die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter.

In Dänemark selbst wurde die Einsetzung der Commission und diese Instruction vom Publikum und von der Presse anfänglich sehr wohl aufgenommen. Das reactionäre Ministerium war eben zu unpopulär, als daß man den Arbeiten der von ihm eingesetzten Commission einen besonders günstigen Erfolg hätte zutrauen mögen. Indessen heute nach drei Jahren läßt sich nicht verkennen, daß in der erwähnten Instruction doch der richtige Weg angegeben war, um auf wirklich allseitig, nach oben und unten hin, befriedigende Weise sociale Mängel zu beseitigen. Was auf dem Gebiete der socialen Gesetzgebung seit 1875 in Dänemark geschehen ist, das hat dazu beigetragen, der socialdemokratischen Partei dort nach und nach bei der Bevölkerung in dem Maße den Boden zu entziehen, daß die Socialdemokraten selbst auf ihrem diesjährigen internationalen Congresse bitter darüber Klage geführt haben. Es dürfte deswegen das Beispiel des kleinen Dänemark auch für größere Verhältnisse Beachtung verdienen und es wäre wohl zu überlegen, ob Deutschland jetzt nicht etwa ähnliche Wege mit Nutzen einschlagen würde.

(Zurück eine Beilage.)

Kunstgewerbliche Ausstellung in Leipzig.

Halle a. S. den 17. October. In Leipzig hat sich auf Anregung der Gemeinnützigen Gesellschaft und im Zusammenhange mit den Bestrebungen des Kunstgewerbe-Museums ein Comité für eine im Jahre 1879 daselbst abzuhaltende und etwa Mitte Mai zu eröffnende kunstgewerbliche Ausstellung gebildet, welche das Königreich und die preussische Provinz Sachsen, sowie die thüringischen Länder umfassen wird. Es soll damit der jetzt allerorten zu neuem Leben erwachten Kunstindustrie Gelegenheit geboten werden, in weniger anspruchsvoller Weise, als dies eine Weltausstellung mit sich bringt, von dem gegenwärtigen Stande ihres Könnens Zeugniß abzulegen. Kunst und Handwerk sollen Hand in Hand mit einander an würdigen Aufgaben ihre Kräfte erproben und durch die That das Vorurtheil widerlegen, als sei Geschmack und höhere Kunstfertigkeit nur im Auslande zu finden. Mit der Vorführung der Leistungen der Gegenwart soll aber auch eine Ausstellung älterer Arbeiten des Kunsthandwerkes verbunden werden, um eine Vergleichung zwischen Sonst und Jetzt zu ermöglichen und der Industrie muftergiltige Vorbilder vor Augen zu führen. Sämmtliche Handels- und Gewerbetreibenden Sachsens, der Zweigverein des deutschen Gewerbe-Museums in Magdeburg, die Leipziger Polytechnische Gesellschaft und andere ähnliche Körperschaften haben den Plan als in hohem Grade zeitgemäß begrüßt und ihre Unterstützung zugesagt. Der neudringlich bekannt gewordene Umstand, daß man fast gleichzeitig in der Reichshauptstadt eine Ausstellung vorbereitet, welche die neuesten Leistungen der Industrie von Berlin und dessen allernächster Umgebung zeigen soll, darf als eine, wenn auch nur mittelbare, doch sehr erfreuliche Bestätigung dieses Urtheils über das Unternehmen gelten.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist auch in Halle ein Lokal-Comité in der Bildung begriffen, welches die für die Anregung zur Beschickung der kunstgewerblichen Ausstellung in Leipzig seitens der betreffenden Gewerbetreibenden des Regierungsbezirks Merseburg erforderlichen Schritte demnächst einleiten wird.

Indem wir hiermit die Aufmerksamkeit der Interessenten auf das in hohem Grade gemeinnützige und in seiner Folge sicherlich nicht ohne segensreichen Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes bleibende Unternehmen hinlenken, behalten wir uns vor, über weitere Details demnächst zu berichten.

Die Schlesiische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft hat zu Fortentwicklung einen wichtigen Schritt gemacht, indem sie eine Einrichtung getroffen, nach welcher sie denjenigen Versicherter, die durch irgend welche Umstände in eine Lage gerathen, in welcher sie die Prämienzahlung nicht fortsetzen können, die bis dahin bezahlten Prämien nicht als verfallen erklärt, sondern solche zurückerstattet; und nach einer Tabelle ihres neuen Tarifs auch sogar dann noch die Prämien zurückzahlt, wenn der Tod durch Selbstmord, richterlichen Spruch, im Kriege u. erfolgt ist.

Die bereits durch ihre coulantere Regulirungsweise in guten Renommé stehende Schlesiische Lebensversicherung wird sich durch diese neue humane Einrichtung gewiß viele neue Freunde erwerben und zweifeln wir keinen Augenblick, daß dieselbe sowohl den Versicherern, als auch der Gesellschaft zum Nutzen gereicht.

Vermischtes.

— Der „Vorwärts“ enthält folgende Anzeige: „Nächstens erscheint dreimal wöchentlich in Leipzig: „Die Reform“, Organ für allgemeine Volksinteressen. Alles Nähere wird seiner Zeit mitgetheilt werden.“

— Das in Breslau erscheinende socialdemokratische Organ „Die Wahrheit“ ist am Sonntag zum letzten Mal erschienen. Um die entstandene Lücke auszufüllen, wird eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Breslauer Tageblatt“ erscheinen, welche aus derselben Druckerei, wo „Die Wahrheit“ hergestellt wurde, hervorgehen wird. Dem Vernehmen nach ist die Redaction und der Verlag in andere Hände übergegangen.

— Greilte Flüchtlinge. Vor einigen Wochen entflohen aus Mannheim drei junge Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren, nachdem sie kurz zuvor ihren Principalen 6000 Mark, welche sie zu einem Banquier tragen sollten, unterschlagen hatten. Die reiselustigen jungen Herren begaben sich zunächst nach Hamburg und hielten sich eine Nacht in einer verurtheilten Wirthschaft auf, wo sie sehr viel Geld verausgabten. Am nächsten Tage begaben sie sich dann auf ein Schiff und segelten nach Rio de Janeiro. Erst am Abend nach ihrer Abreise entdeckte man in Frankfurt die Unterschlagung und telegraphirte an die Hamburger Behörde, welche nun in Erfahrung brachte, daß sich die Flüchtlinge dort aufgehalten hätten und wohin sie gegangen waren. Sie wurden dann auf Requisition bei ihrer Ankunft in Rio verhaftet, von wo sie gefesselt mit einem Bremer Schiffe nach Hamburg eintrafen, um alsbald in Begleitung zweier Transporteure die unfreiwillige Reise nach Frankfurt anzutreten. Von dem unterschlagenen Gelde wurde noch eine verhältnismäßig geringe Summe bei ihnen gefunden.

— Lublin, 18. October. Aus Bruchsal, hiesigen Kreises, geht uns soeben eine schreckliche Nachricht zu. Der dasige Hüten-Inspector Sakzjewski geht Abends um 10 Uhr in seinem, mit einer Petroleumlampe hell erleuchteten Zimmer auf und ab. Das Zimmer war noch nicht verschlossen. Plötzlich treten drei verummante Männer herein, ergreifen den Hüten-Inspector und beginnen auf denselben mit verschiedenen schweren und harten Werkzeugen schrecklich einzuhauen. Auf den Hüften erlitt der Tochter des Herrn Sakzjewski nach jenem Zimmer. Unversehens erhielt sie von einem der Verbrecher einen gefährlichen Messerschlag. Nun eilte der Knecht des S. herbei. Aber auch dieser wurde auf eine schreckliche Weise zugerichtet. Die Verbrecher verlangten fortwährend — unter Androhung des Todtschlagens — man sollte ihnen das Geld herausgeben. Da jedoch die Verbrecher ihr Ziel nicht erreichen konnten, ergriffen dieselben unter Mitnahme einiger Sachen plötzlich die Flucht. Die drei verwundeten Personen

befanden sich in ärztlicher Pflege und soll Hoffnung vorhanden sein, alle drei am Leben zu erhalten. Die Verbrecher sollen auf Koschentin zu geflohen sein.

— Vor einiger Zeit hatte sich ein Comité aus dem Kreise Berliner Bürger, dem die Herren Geh. Commerzienräthe Conrad, Dietrich, Kaufmann, Prebeck, Meder (Eigentümer der Firma Ameler u. Ruffardt), Grischen, Vorprediger Frommel, Präsident Doppermann und Buchdruckereibesitzer Radecky vorstanden, zu dem Zwecke gebildet, um der Großherzogin von Padan in Form einer Adresse einen Beweis des Dankes und der Verehrung zu geben. Die Adresse ist von den Herren Prof. Döppler und Sohn auf Pergament in künstlerisch vollendeter Weise ausgeführt. Sie zeigt in Anlehnung an den Text derselben zunächst ein wohlgetroffenes Bild der Großherzogin und einen seine Hände über sie breiteten Schutzengel. Die Verehrung der Tugenden der Königin Louise auf die Großherzogin in durch ein Anleihen des badischen Wappens an die Büste der Königin Luise veranschaulicht. Im Jahre 1870 entfaltete die Frau Großherzogin, wie bekannt, eine ebenso unermüdliche, wie einflußreiche Thätigkeit. Hierauf gemahnt das passend eingefügte rothe Kreuz im weißen Felde. Links befindet sich das preussische Wappen, in welchem einer der wilden Männer im Begriffe ist, die sich an demselben emporhebende Schlange zu tödten. Hierauf schließt sich eine Ansicht über eine Balustrade. Diese selbst zielt das Leipziger Wappen, während der Blick von da auf das kgl. Palais fällt. Vom Donnerstag, 24. an ist dem „Frbbl.“ zufolge die Adresse in der Kunsthandlung von Ameler u. Ruffardt, Zehrentstrasse und Charlottenstrasse- Ecke, zur Beschickung resp. Unterdrift ausgelegt. Die Adresse wird in Eifer von dem Hofbuchbindermeister Collin angefertigten, der Ausführung der Adresse entsprechenden Wappe überreicht werden.

— Festnahme eines Räubers. Von der bairisch-böhmischen Grenze wird dem „Bass. Tagebl.“ gemeldet: „Am 9. d. M. wurde in Glyn, Bezirk Wollin, der berüchtigte und gefährliche Räuber Joachim, vulgo König, seit langer Zeit der Schrecken der Grenzgegend bis nach Baiern hinein, festgenommen. Er steht im Verdachte, außer verwegenen Räuberereien auch einige Morde begangen zu haben. In Baiern soll er einen Gendarmen ermordet haben, und die bairische Regierung hat einen Preis von 200 M. auf seine Ergreifung festgesetzt. Er wurde von einem gewissen Baska festgenommen, obwohl der Räuber mit einem sechsläufigen Revolver, einer Pistole und einem langen Messer bewaffnet war. Baska umfaßte ihn beim Kartenspiel plötzlich von rückwärts und warf ihn zu Boden. Auf sein Geschrei liefen Leute herbei, welche den Räuber banden.“

— Anklam, im October. Der sträfliche Leichtsinno so vieler Menschen, geladene Schusswaffen in fremden zugänglichen Räumen unbeaufsichtigt umhersehen zu lassen, hat dieser Tage auch in unserer nächsten Nachbarschaft wieder ein jugendliches Menschenleben zum Opfer ergordert. Der Besitzer D. im Dorfe W. hatte einen hiesigen Malermeister engagirt, ihm ein paar Stuben neu zu streichen. Am frühen Morgen wurden die beiden Verbrüder, Paul Feuer und Eugen Schramm, mit W. vorausgeschickt, um die ersten Vorbereitungen zu treffen. Als der Meister zwei Stunden später daselbst eintraf, fand er den jüngeren der beiden Knaben bereits als Leiche vor, mit durchschossenem Kopf. Man hatte für los die Jungen ihre Arbeit beginnen lassen, unbekümmert darum, daß in dem nächsten Zimmer, welches sie beim Wasser- und Farbbehölen fortwährend passiren mußten, die geladenen Gewehre umherstanden. Paul, der bereits beim Seifen der Decke beschäftigt war, hörte noch den andern, der Farbeinweichen gegangen war, ihn fragen, ob die Flinten wohl geladen seien, im selben Moment aber auch schon den Schuß krachen. Die Kugel war dem Unglücklichen in die linke Wange und den Kopf gegangen und hatte den sofortigen Tod desselben bewirkt. Eugen war ein hoffnungsvoller fünfzehnjähriger Knabe, wie wir hören, der älteste Sohn einer Berliner, in armliehen Verhältnissen lebenden Familie, deren Stütze er einst werden sollte, da der schwerkranke Vater kaum in der Lage sein wird, die jüngeren Geschwister des Verunglückten zu erziehen. Leider existirt eine gesetzliche Haftpflicht für den oder die eigentlichen Urheber des Unglücksfalls nicht und eine moralische Verbindlichkeit, den Jammer der Hinterbliebenen nach Kräften zu lindern, erkennen die Leute nicht an.

— Eine Monstreweinprobe. Der französische Minister für Handel und Ackerbau, so meldet das „Journal officiel“, hat einen Beschluß gefaßt, welchen Jeder, der sich für die Fortschritte der Landwirtschaft interessiert, nur gutheißen kann. Er hat das agronomische Landesinstitut beauftragt, sämmtliche auf der Weltausstellung vorgelegten Weine einer chemischen Prüfung zu unterziehen. Diese Prüfung wird sich auf mehr als zehntausend Weinsorten französischen, spanischen, italienischen, österreich-ungarischen, amerikanischen, afrikanischen Ursprungs erstrecken. Die Regierung hat sich daher an Herrn Boussingault, den Director der Untersuchungs-Laboratorien des agronomischen Instituts, gemahnt. Diefem ausgezeichneten Gelehrten wird bei seinen Erhebungen sein Sohn Josef Boussingault zur Seite stehen. Die Untersuchungen werden in den Laboratorien geführt werden, welche das agronomische Institut in der Meierei von Vincennes angelegt hat.

Politische Rundschau.

Der Kronprinz nahm am 22. im Neuen Palais in Potsdam den Vortrag des Militaircabinet's entgegen und empfing einige Officiere zur Aufstellung persönlicher Meldungen. Am 23. früh begab sich derselbe mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, von Potsdam aus zu Wagen nach der Spandauer Stadtfest, um dort mit mehreren geladenen Herren zu jagen. Nach Beendigung der Jagd kam der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm etwa gegen 5 Uhr vom Forsthaufe aus zu Wagen nach Berlin.

Der Reichskanzler, welcher sich nach Friedrichshagen begeben hat, wird vor Eröffnung des Landtages noch zur Hochzeit seiner Tochter nach Berlin kommen und dann auf längere Zeit auf seine Güter gehen.

Das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie, dessen Annahme, wie nachträglich verlautet, im Bundesrath nicht einstimmig, sondern unter Ablehnung seitens Reuß a. L. (wohl aus particularistischen Gründen) erfolgt, ist am 22. durch den Reichsanzeiger veröffentlicht worden, nachdem es am vorhergehenden Tage die Unterschrift des Kronprinzen in Stellvertretung des Kaisers gefunden hatte. Die Wahl und Einsetzung der Commission, welche die Beschwerden-Anfragen bilden soll, wird sofort vorgenommen werden. — Der Minister des Innern macht in Gemäßheit des §. 29 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie durch den Reichsanzeiger bekannt, daß im Sinne dieses Gesetzes unter der Bezeichnung „Landespolizeibehörde“ die Regierungen, die Landdrosteien und das Polizeipräsidium in Berlin, unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“ die Ortspolizeibehörden zu verstehen sind. — Auf Grund des Gesetzes verkündet ferner das Polizeipräsidium von Berlin das Verbot einer Anzahl von Vereinen.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger bringt bereits die ersten in Folge des Gesetzes gegen die Socialdemokratie vom 21. October getroffenen Verfügungen. Das königliche Polizeipräsidium verbietet zunächst nach §. 6. des Gesetzes: 1) den Verein zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins; 2) den Verein für communale Angelegenheiten des Nord-Ost-Districts hier selbst; 3) den Deutschen Tabakarbeiter-Verein; 4) den Verein Verband der Deutschen Schmiede, mit dem Centralitzig in Berlin. Hieran schließt sich das Verbot von 34 Druckschriften, 16 darunter, die in Berlin erschienen sind, während die übrigen in Zürich, Bern, Brüssel, Budapest und Chicago erschienen sind. Von den verboten in Berlin erschienenen Druckschriften sind die bekannteren: Herr Teisenhoff und die deutsche Socialdemokratie. Socialisten-Prozeß am 16. und 18. März 1875 zu Berlin, Verlag von Nachom. Druckerei von Jhring. — Die Lösung der socialen Frage von Johann Most. — Die parlamentarische Thätigkeit des deutschen Reichstags und der Landtage 1874—1876 von Bebel. — Die socialen Bewegungen im alten Rom und der Cäsarismus von Most. — Die Arbeitermarktschließung von Andorf. — Einige der Gesetzausgaben mit Commentaren, welche die Berliner freie Presse beilegte. Die Mehrzahl dieser verboten Schriften ist in der Associations-Druckerei erschienen.

Der Bundesrath wird keine förmliche Vertagung seiner Arbeiten eintreten lassen, sondern sich allwöchentlich einmal versammeln. Die Ausschüsse bleiben in voller Thätigkeit. Am 23. trat der Justiz-Ausschuß unter Vorsitz des Staatssecretärs Friedberg zusammen.

Die Meldung, daß die Beratung des preussischen Landtags bereits endgültig auf den 18. November festgesetzt sei, ist irthümlich. Bis jetzt ist nur die am 18. November beginnende Woche für die Beratung in Aussicht genommen. Der Etat ist bis in die Einzelheiten mit den verschiedenen Ministerien schon seit einiger Zeit vereinbart und auch die Gesamtaufstellung im Wesentlichen schon beendet. Dagegen ist das Staatsministerium noch mit der Beratung der Gesetzentwürfe, namentlich aus dem Gebiete der Justizverwaltung behufs Ausführung der Reichsjustizgesetze, beschäftigt, welche dem Landtage gleich bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden sollen.

In Berlin hat das Polizeipräsidium am 23. die Nr. 247. der „Berliner freien Presse“ von demselben Tage wegen verschiedener gegen das Socialistengesetz verstoßender Artikel verboten und gleichzeitig auf Grund der bisherigen Haltung des Blattes das Verbot des ferneren Erscheinens desselben ausgesprochen. Die bisherigen Abonnenten haben am 24. eine Probenummer der „Berliner Tagespost“, in derselben Druckerei gedruckt, aber in anderem Verlage erscheinend, erhalten.

Als Mitglieder der Commission zur Entscheidung von Beschwerden auf Grund des Gesetzes vom 21. v. M. gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie sind, dem W. L. B. zufolge, in der am 23. stattgefundenen Sitzung vom Bundesrath gewählt worden: 1) aus dem Bundesrath: der Unterstaatssecretär Ritter, der königl. sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Wirkl. Geh. Rath von Rositz-Wallwitz, der königlich württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Staatsrath Freiherr von Spizemberg, der großherzoglich medienburgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Geh. Legationsrath v. Prollius, 2) als richterliche Mitglieder: der Obertribunalsrath v. Holleben, der Obertribunalsrath Bohn, der Obertribunalsrath Delius, der Rath des obersten Gerichts Dr. Schneider in München, der Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Lehmann in Lübeck.

Dem Verbot von vierunddreißig Broschüren socialdemokratischen Inhalts ist noch Donnerstag Abend das Verbot des hiesigen Organs der Socialdemokratie der „Berliner freien Presse“ auf dem Fuße gefolgt. Ein ausführlicher Erlaß des Polizei-Präsidenten, Herrn v. Madai, begründet das Verbot der gestrigen Nummer dieses Blattes und spricht gleichzeitig auch schon das Verbot des ferneren Erscheinens der „Berliner freien Presse“ aus.

Nach einer Bekanntmachung des sächsischen Ministers des Innern, welche das „Dresdener Journal“ veröffentlicht, sind im königlich sächsischen unter der in §. 29. des Socialistengesetzes erwähnten Landespolizeibehörde die Kreishauptmannschaften zu verstehen.

Der König von Bayern hat den Professor der Theologie an der Universität Würzburg, Dr. Stein, zum Bischof von Würzburg ernannt.

Ausland.

Zum österreichisch-ungarischen Votschafter in Berlin ist Graf Trautmannsdorf ernannt worden. — Nach dem ungarischen Reichstag ist nunmehr der österreichische Reichsrath in Wien zusammengetreten. Dem Abgeordnetenhaus ist außer der Budgetvorlage auch eine Nachtragsforderung über 25 Millionen Gulden zugegangen, um welche Summe der Occupationcredit überschritten worden ist. Präsident Reichbauer eröffnete die erste Sitzung am 22. mit einer Rede, in welcher er der rühmlichen Armee für ihre wahrhaft heroische Tapferkeit, für ihren Heldennuth und für ihre Opferwilligkeit im Namen des Hauses den Dank aussprach. Eine Zuschrift des

Fürsten Auerberg benachrichtigte das Haus, daß der Kaiser die Entlassung des Ministeriums angenommen habe. Der Abg. Ropp und Genossen stellten hierauf den Antrag, eine Adresse an den Kaiser zu richten, in welcher die Beunruhigung der Bevölkerung über die auswärtige Lage ausgesprochen und darum gebeten werden soll, daß die Regierung die Ziele ihrer auswärtigen Politik offen darlege und daß vor jedem weiteren Schritt der Berliner Vertrag der verfassungsmäßigen Behandlung unterzogen werde. — In Ungarn lassen sich die Dinge bereits zu Gunsten der Regierung an. Nach einer am 20. in Pest stattgehabten Konferenz der liberalen Partei, in welcher der Ministerpräsident Tisza Erklärungen über die gegenwärtige Lage abgab, scheint eine Verständigung gesichert, so daß die Regierung aus den jedenfalls kürzlichen Debatten im Parlamente über die auswärtige Politik siegreich hervorgehen und sich alsdann das Ministerium Tisza wieder neu besetzen wird. — Vom Occupationsschauplatz liegt die Meldung des Generals Reinländer vor, daß die Feste Klodus in der Kraina am 20. d. ohne Kampf von den Truppen besetzt worden ist.

In Paris begann am 22. die gerichtliche Verhandlung in der Angelegenheit des socialistischen Arbeiter-Congresses. Angeklagt waren 38 Personen, darunter drei Frauen, wegen Bildung eines gesetzlich verbotenen Vereins. Der Präsident des obersten Hofes stellte u. A. fest, daß das revolutionäre socialistische Organ „L'egalité“ mit Geld gesüßelt worden sei, daß von den deutschen socialistischen Comités geliefert wurde. Als Vermittler bei dieser Angelegenheit wird ein gewisser Otto Höbberg genannt. — Am 23. fanden in Paris die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Bischof Dupanloup statt. Derselben wohnte eine große Volksmenge bei. 34 Prälaten assistirten bei der Feier.

Wie sehr man in Frankreich bestrebt ist, trotz des strengen Vorgehens gegen die Socialdemokratie die materielle Lage der Arbeiter möglichst günstig zu gestalten, geht aus einem Circular hervor, welches der Bauminister Freycinet einem dem „Berl. Tagebl.“ zugegangenen Specialtelegramm zufolge soeben an sämtliche Bahndirectionen erlassen hat. Er weist darin auf die allgemein schlechten Zeiten hin und spricht den Wunsch aus, daß die Eisenbahn-Gesellschaften die von ihnen auszuführenden größeren Arbeiten jetzt in Angriff nehmen möchten, um bei dem Herannahen des Winters möglichst viel Arbeitern Beschäftigung zu geben.

Der englische Schatzkanzler Northcote hat am 23. in Wolberhampton eine Rede gehalten, in welcher er sich u. A. auch über die Möglichkeit der Erneuerung des Krieges in der Türkei aussprach. Die Frage sei, ob die in dem Berliner Vertrag getroffenen Abmachungen auch würden ausgeführt werden und man könne nicht verkennen, daß gegen die Ausführung gewisser Theile des Vertrages Schwierigkeiten erhoben würden. Er wünsche, es möge den Unterzeichnern des Vertrages und vor Allem dem Sultan die Wichtigkeit in dem Maße einleuchten, daß dieselben keine Vernichtung des großen Werkes des Berliner Vertrages gestatteten.

In Italien hat für das neu zu bildende Cabinet General Bonelli das Portefeuille des Krieges angenommen. Wie wiederholt verlautet, dürfte der Ministerpräsident Cairoli das Ministerium des Auswärtigen und Admiral Acton das Marine-Ministerium übernehmen.

In Petersburg ist am 22. dem „Golos“ der Straßenverkauf entzogen worden und zwar erfolgte das Verbot anlässlich eines von demselben gebrachten Artikels über das deutsche Socialistengesetz. — Nach einem von dem „Regierungsboten“ veröffentlichten Telegramm des Gouverneurs von Bessarabien, General Tschefob, aus Jsmail vom 21., ist daselbst die Vereinigung von Rumänisch-Bessarabien mit Ausland feierlich verkündet worden. — Die russische Regierung scheint auch bereits an eine Vereinbarung Bulgariens mit Ausland zu denken. Die russische Sprache soll in Bulgarien eingeführt werden. Schon hat sich eine Anzahl bulgarischer Priester nach Ausland gegeben, um sich mit den Gebräuchen der russischen Kirche vertraut zu machen.

Der Vicepräsident des rumänischen Senats, Demeter Bratiano, ist zum Gesandten in Konstantinopel und General Ghika zum Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Das Verhältnis zwischen der Türkei und Ausland wird immer gespannter. Der russische Votschafter, Fürst Lobanoff, hat dem Großvezier wiederholt zu erkennen gegeben, daß die russischen Truppen ihre gegenwärtigen Positionen nicht verlassen werden, bevor nicht für die christlichen Flüchtlinge, welche dem russischen Heere folgen, genügende Vorvorkehrungen getroffen sei. Ebenso soll der Votschafter dem Großvezier gegenüber wiederholt haben, die russischen Truppen würden vor Unterzeichnung eines definitiven Abkommens mit der Pforte ihren Rückzug über Adrianopel hinaus nicht fortsetzen. Inzwischen hat eine allgemeine Bewegung der russischen Truppen in südlicher Richtung stattgefunden. — Laut Mittheilungen, welche der Pforte aus Ueskub, Kustendje und Worosope in Bulgarien, wie aus der Umgegend von Salonichi zugegangen sind, ist ein großer Aufstand im Werke. In Philippopol wird eine Kundgebung gegen die Commission für Ostrumelien vorbereitet. In Seres in Macedonia sind bereits Unruhen vorgekommen. Eine Bande von 2000 wohlbewaffneten Bulgaren griff am 18. d. Kraina an; der Kampf wurde am 19. d. fortgesetzt. In den bulgarischen Districten von Djuma und Samakof soll gleichfalls Alles zur Erhebung bereit sein. Rasik ist von einem Angriff der Bulgaren bedroht. — Die Gerüchte, daß die Pforte die englischen Reformvorschlüsse endgültig genehmigt habe, sind verfrüht. Die Pforte hat bisher nur die Versicherung ertheilt, daß die Antwort auf die englischen Vorschläge noch in dieser Woche abgesandt werden würde. Die Pforte verlangt einige Abänderungen und zwar auf Grund des Beschlusses, die Rathschläge und die Unterstützung Englands anzunehmen, dagegen jede Controle zu verweigern.

Fürst Milan von Serbien hat in Folge der Aufforderung Auslands am 22. die unverzügliche Räumung der von den serbischen Truppen besetzten, zu dem neuen Bulgarien gehörenden Ortlichkeiten angeordnet.